

33.
terreich).
EFER
CHEK
33.
spect!

erschint täglich, mit Ausnahme der
Fest- und Feiertagen.
Pränumerationspreis:
in loco:
Ganzjährig . . . 20 Kr. — 6.
Halbjährig . . . 10 " — 3.
Drittjährig . . . 5 " — 1.
Monatlich . . . 1 " 70 "
Mit Zustellung in's
Haus monatlich 2 " — "
Einseln. Nummern 10 6.
Mit Postverendung:
im Inland:
Ganzjährig . . . 14 Kr. — 6.
Halbjährig . . . 7 " — 3.
Drittjährig . . . 3 " 70 "
im Ausland:
Ganzjährig . . . 18 Kr. — 6.
Halbjährig . . . 9 " — 3.
Für die Abnahme verantwortlich:
Friedrich Roth.
Manuscripte werden nicht zurück-
gegeben; unentgeltliche Briefe nicht an-
genommen.

Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Inserate
werden in der Administration
dieses Blattes (Wintergasse 9)
angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expedi-
tionen: in **Budapest**: Bernhard
Eckstein, A. V. Goldberger,
Haasenstein & Vogler, Julius
Leopold; in **Wien**: A. Oppelik,
J. Danneberg, H. Schalek, M.
Dukes' Nachf. (M. Angenfeld
& E. Lessner), Haasenstein &
Vogler, R. Mosse; in **Berlin**,
Hamburg, **Paris**: Haasenstein
& Vogler; in **Frankfurt a. M.**:
Haasenstein & Vogler, G. L.
Daube & Co.
Insertionspreis:
Der Raum einer einpaltigen
Garnitur kostet beim ein-
maligen Einrücken 14 Heller,
das zweite Mal je 12 Heller,
das dritte Mal je 10 Heller.

Abonnement-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hlentz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stela, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeidner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözö, Kaufmann, Schmiedgasse Nr. 17, und J. Frank, Kaufmann, Elisabethgasse 59, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

N^o 34. Sermannstadt, Freitag den 12. Februar 1904. 120. Jahrgang.

Der russisch-japanische Krieg.

Petersburg, 9. Februar. Die „Russische Telegraphen-Agentur“ meldet aus Wladiwostok von heute: Im Küstengebiet und Kwangtunggebiet, in Wladiwostok und Port Arthur, sowie in dem längs der Linie der ostchinesischen Bahn enteigneten Lande wurde der Kriegszustand erklärt.
Der „Nowoje Wremja“ wird aus Port-Arthur telegraphirt: In Folge der den Mächten notificirten und von diesen gebilligten strengen Neutralität Korea's in dem russisch-japanischen Conflict wird angenommen, daß Japan, welches die Neutralität ohne Anlaß verletzt habe, seine zwölf Infanterie-Compagnien aus Süal zurückziehen müssen. — Aus Tschuntschu wird gemeldet, daß die Bevölkerung durch die Ankunft japanischer Soldaten, welche dort Cajernen bauen wollen, beunruhigt sei. Den in Japan weilenden koreanischen Junkern wurde gestattet, in die Heimat zurückzukehren. In Genan kaufen die Japaner Reis in großen Mengen ein. Das Gerücht von der in einer Woche zu erwartenden Ankunft japanischer Truppen und eines Geschwaders ruft in der Bevölkerung Aufregung hervor.

Petersburg, 10. Februar. Das Amtsblatt publicirt ein Manifest des Czaren. Darnach wurde Alles angewendet, um den Frieden im fernem Osten zu erhalten. Darum stimmte Rußland der von Japan vorgeschlagenen Revision der koreanischen Abmachung zu. Ohne Rußland vorher in Kenntniß zu setzen, gab der Abbruch der Beziehungen die Eröffnung des Krieges bedeute, daß Japan den Befehl zum plötzlichen Angriff unserer Flotte in Port Arthur. Wir befehlen, die Herausforderung Japans sofort mit den Waffen zu beantworten.
Admiral Alexejf meldet, alle drei beschädigten Schiffe halten sich auf dem Wasser. Von den Officieren ist Niemand verletzt. Zwei Unterofficiere sind getödtet, fünf Mann ertrunken, acht verwundet. 15 japanische Panzerkreuzer begannen das Bombardement von Port Arthur; die Festung antwortete. Unser Geschwader beteiligte sich am Kampfe. Nach einstündigem Bombardement dampften die Japaner nach Süiden ab. Die russischen Verluste sind: 20 Officiere und 54 Soldaten verwundet, elf getödtet, vier Schiffe beschädigt.

London, 9. Februar. Japans kühner Anschlag auf die drei russischen Kriegsschiffe vor Port Arthur erregte hier enormes Aufsehen. Extrablätter mit der Nachricht fanden reißenden Absatz. Trotz des Regenwetters blieben die Leute überall auf den Straßen stehen, um die Meldungen zu lesen. Die „Westminster Gazette“ meint: Dieser außerordentlich rasche tactische Zug gibt der japanischen Flotte sofort eine Uebermacht gegenüber den russischen Streitkräften zur See, falls es gelänge, die russischen Schiffe hors de combat zu setzen, denn die beiden beschädigten Schlachtschiffe sind gerade die größten und modernsten, die Rußland besitzt. Alles hängt allerdings davon ab, wie groß der den Schiffen zugefügte Schaden ist, aber die Promptheit, mit der Alexejf nach Petersburg berichtete, deutet darauf hin, daß er seine Regierung nur allmählig mit dem Schlimmsten bekannt machen wollte.
Die „Evening News“ meinen, daß der Kampf zwischen Rußland und Japan zu den furchtbarsten Kriegen aller Zeiten werde gezählt werden müssen, denn er werde der erste Seekrieg sein, der mit durchaus modernen Kriegsschiffen beiderseits ausgetragen werde. Die japanische Gesandtschaft in London erhielt den ganzen Tag über aus allen Kreisen Gratulationen zu dem Erfolge der Japaner.
„Daily Telegraph“ meldet aus Tokio: Das japanische Kriegsheer stellte den Zeitungs-Correspondenten Erlaubniß-Scheine zur Begleitung der Truppen aus. Die Reservisten der japanischen Marine sind einberufen. Um Port Arthur soll das Meer eine dicke Eiskruste tragen. Die russische Flotte, die in der Vorwoche aus Port Arthur auslief, hat Transportdampfer escortirt, die eine ganze Truppen-Division an Bord hatten. Diese Truppen sollen nun an der Mündung des Jalu-Flusses

in Nordkorea gelandet worden sein, worauf die russische Flotte nach Port Arthur zurückdampfte. Japanische Flüchtlinge aus Wladiwostok berichten, daß russische Kreuzer längs der koreanischen Küste patrouilliren.
Der „Standard“ meldet aus Tientsin: Die chinesische Bevölkerung in Peking fürchtet einen russischen Handstreich auf die Stadt. Der Hof trifft Vorbereitungen zur Flucht und zur Mitnahme des kaiserlichen Schatzes. Die Kohlenlieferungen nach Port Arthur waren gestern noch nicht eingestellt.
Aus Hongkong wird der „Daily Mail“ gemeldet: Drei englische Schlachtschiffe sind gestern in nördlicher Richtung ausgelaufen.
Wie „Daily Telegraph“ meldet, erfolgte die Wegnahme mehrerer russischer Handelsschiffe vor Masampho. Unter den gekaperten Fahrzeugen befanden sich die „Schilka“, welche mit Reis und Kohle beladen nach Port Arthur unterwegs war, ferner die „Mandichuria“, ein Fahrzeug, welches im Begriffe war, Kohle an Bord zu nehmen. Die Schiffe leisteten keinen Widerstand. Zwei weitere Schiffe wurden nach Saisjo geschleppt.

Paris, 9. Februar. Der hiesige russische Marine-Attaché erklärte es mehreren Journalisten gegenüber für bedauerlich, daß das aus 14 Schiffen bestehende russische Geschwader, welches nach Ostasien unterwegs sei, in Folge von Havarien bei Port Said aufgehalten worden sei. Außerdem gehöre zum Geschwader der 20 Jahre alte „Dimitri Donstkoj“, der nur noch 14 Knoten in der Stunde zurücklege und die anderen Schiffe zwingt, ihr Tempo zu mäßigen. Es werde nöthig sein, dieses Schiff zurückzuziehen.

Berlin, 9. Februar. Im hiesigen Reichs-Marineamt liegt heute eine Nachricht vor, wonach mindestens eines von den drei vor Port Arthur durch die japanischen Torpedos beschädigten russischen Kriegsschiffe für die ganze Dauer des Krieges kampfunfähig gemacht worden wäre. Die beschädigten Panzer waren erstklassige Kriegsschiffe neuester Construction.

Dem „Ang. Telegr.-Corr.-Bureau“ wird aus Berlin gemeldet: „New-York Associated Press“ meldet aus Petersburg (halb 3 Uhr Nachmittags): Laut Mitteilung der Admiralität sind bei dem Angriff der Japaner gegen Port Arthur elf japanische Kriegsschiffe und ein russisches untergegangen. Sieben Russen wurden getödtet, zahlreiche verwundet. Port Arthur steht in Flammen.

Wien, 9. Februar. Der hiesige japanische Gesandte erklärte einem Vertreter des „Neuen Wiener Tagblatt“: Es hat allerdings den Anschein, daß wir der angreifende Theil sind, allein unsere Friedensliebe geht schon daraus hervor, daß unsere Situation vor vier Monaten eine viel günstigere gewesen wäre, wenn wir durchaus den Krieg gewollt hätten. Damals war Rußland weder zur See, noch zu Lande so vorbereitet, wie jetzt, dagegen hätten wir, bis auf die jüngst erworbenen beiden Kriegsschiffe, in kürzester Zeit in gleicher Stärke ausdrücken können, wie jetzt. Aber wir wollten den Frieden und wir verhandelten. Wir warteten viele Wochen lang auf die Beantwortung unserer ersten Note, dann wieder mehrere Wochen auf die Beantwortung der zweiten Note. Wir waren dann zum Abbruche der diplomatischen Beziehungen genöthigt, es gab keinen anderen Ausweg mehr für uns. Wir führen keinen Eroberungskrieg. Wir wollen die Souveränität Korea's achten, wir wollen aber vor Allem auch, daß Rußland die Souveränität China's über die Mandchurie respectire und wir legen Werth darauf, vor aller Welt darzutun, daß wir Alles aufgeben haben, den Krieg zu vermeiden.

Lemberg, 9. Februar. Den in Krakau und Lemberg lebenden russischen Unterthanen, welche die Universität oder die Polytechnik besuchen, ist von der russischen Regierung die Aufforderung zugegangen, sich unverzüglich nach Warschau zu begeben und bei dem dortigen Militär-Commando zu melden, um in den Militärdienst eingereiht zu werden.

Die Medicin studirenden Universitäts Hörer werden sofort den Rettungs-Ambulanzen zugetheilt werden.
New-York, 9. Februar. Staats-Secretär Hay richtete eine Note an die Mächte mit der Frage, ob sie geneigt wären, sich einer Mittelstellung an Rußland und Japan anzuschließen, welche belagt, daß während der Feindseligkeiten und nach denselben die Neutralität und Integrität China's anerkannt werden müsse. Das Staats-Departement erwartet günstige Antworten. Die Nachricht rief in diplomatischen Kreisen Sensation hervor.
Tientsin, 10. Februar. Die japanische Flotte erschien bei Tidenulpho. Die im Hafen befindlichen zwei russischen Kreuzer ergaben sich ohne Gegenwehr. Die Japaner landeten 8000 Mann, die nach Süal marschiren.

Fremden-Polizei.

Berlin, 8. Februar.
Als in der Reichstags-Sitzung vom 19. Januar bei Gelegenheit der socialdemokratischen Interpellation über die russischen Polizeipolizei in Deutschland auch die zahlreichen Ausweisungen russischer Staatsangehöriger aus Deutschland erwähnt, und die Art und Weise dieser Ausweisungen, die factisch eine Auslieferung an die russischen Behörden ist, als eine unnöthige Grausamkeit gebrandmarkt wurde, sagte der Staatssecretär Freiherr v. Richthofen nach den stenographischen Sitzungsberichten mündlich Folgendes: „Endlich die Frage der Ausweisungen. Die Ausweisungen sind, wie Sie wissen, Sache der Einzelstaaten; also an sich haben wir da nicht dreinzureden.“ Mit anderen Worten, der Vertreter des Reichstags sprach dem Reiche und damit dem Reichstage die Competenz ab, die Frage der Ausweisungen vor sein Forum zu ziehen, weil eben diese Frage nach seiner Ansicht in die Competenz der Einzelstaaten fällt. Von tiefem Studium der Reichsverfassung zeigte diese Ansicht des Staatssecretärs nicht. Es handelt sich bei den Ausweisungen ohne Zweifel um Acte der sogenannten Fremden-Polizei, die ihrerseits wieder ein Ausfluß des in allen Staaten gesetzlich oder gewohnheitsrechtlich ausgebildeten Fremdenrechtes ist, durch das vor Allem die Voraussetzungen und Schranken geregelt werden, unter denen der Staat Fremden den Aufenthalt gestattet oder diese Gestattung widerruft. Diese Materie des öffentlichen Rechtes ist nun ohne Zweifel der Reichs-Verfassung zugewiesen. Art. 4 Ziff. 1 der Reichsverfassung lautet: Der Verfassung seitens des Reiches und der Gesetzgebung denselben unterliegen die nachstehenden Angelegenheiten: 1. die Bestimmungen über Freizügigkeit, Heimaths- und Niederlassungs-Verhältnisse, Staatsbürgerrecht, Paßwesen und Fremden-Polizei und über den Gewerbebetrieb.
Richtig ist nun allerdings, daß im Gegensatz zu den anderen im gleichen Abhänge genannten Materien die Fremden-Polizei reichsgesetzlich noch nicht geregelt ist, und daß infolgedessen einstweilen die Einzelstaaten auf diesem Gebiete noch particulare Bestimmungen im Wege der Gesetzgebung oder Verordnung treffen können. Aber auch diese einzelstaatlichen Verordnungen unterliegen, auch ohne daß ein Reichsgesetz erlassen ist, der Kritik des Reichstages, denn der angeführte Artikel der Reichsverfassung sagt ausdrücklich, und zwar bevor er die Zuständigkeit der Reichs-Gesetzgebung ausdrückt, daß die angeführten Materien der Beaufsichtigung seitens des Reiches unterliegen. Der Reichstag war und ist also trotz Herrn v. Richthofen wohl berechtigt, „da etwas dreinzureden“, wenn ein Einzelstaat auf dem Gebiete der Fremden-Polizei Maßnahmen trifft, die die Kritik der öffentlichen Meinung so herausfordern, wie die zu Auslieferungen an Rußland gewordenen Ausweisungen russischer Unterthanen durch die preussische Regierung. Freilich großen practischen Werth hat dieses Beaufsichtigungsrecht des Reiches nicht, so lange nicht eine eigene Reichs-Gesetzgebung die Frage geregelt hat; das hat das schrof-

Feuilleton.

Zruggold.
Roman von Anna Sedffert-Klinger.
(45. Fortsetzung.)

„Aber Frau, das ist ja bärer Unsinn. So bedenke doch nur die theuren Wille's — Du weißt, daß mir nur übrig bleibt, ein Geschenk damit zu machen —“ jagte Klarius.
Ein spöttisches Auflachen, das aus einiger Entfernung herüberdrang, unterbrach ihn. Anni war längst hinausgerauscht, unfähig, ihre böse Laune länger zu beherrschen.
In ihrem Douboir schloß sie fest die Thür, um dann unter heftigem Schluchzen sich ihres leinenen Gesellschaftskleides zu entledigen. Ihr Herz schlug so heftig, sie fühlte sich tiefunglücklich, klagte das Schicksal und ihren eigenen Sinn an, der sie verleitet, ihre goldene Freiheit aufzugeben und in solch' einem Käfig, wie die Ehe es ist, Unterkunft zu suchen, während die ganze Welt ihr offen stand.
Sie seufzte und klagte, und nur an ihren Gatten und ihre Pflichten ihm gegenüber dachte sie nicht.
Endlich legte sie ein Straßenkleid an, ein duftiges, weißes Sommergewand, ihre Wangen brannten noch von den vergoffenen Thränen, aus ihren Augen strahlte ein erhobter Glanz, um die reizenden Lippen aber lag ein Zug von Trost und heimlichem Weh.
So fuhr sie nach Steglitz hinaus, nachdem ihr Wagen noch vor Spielwaarenläden und Conditoreien hatte halten müssen. Wie schnell sie die Manieren der Dame von Welt angenommen hatte, die kleine, oberflächliche Anni aus der Provinz! Wo sie erschien, erstarrte man förmlich in Ergebenheit, mit der Wiene einer Prinzessin wählte sie aus, ohne je selbst das Wortemmonaie in ihre garten Kinderhände zu nehmen. Niemand erschien der geforderte Preis ihr zu hoch. Entweder mußte ihr Diener

die Rechnungen bezahlen, oder sie wurden ihrem Manne zugeschickt, welcher dann wohl oder übel auch die unsinnigsten Ausgaben begleichen mußte, und dies auch um des lieben Friedens willen meist schweigend that.
Ja, Frau Anni mußte ihre Vortheile zu nutzen. In Steglitz besaß sie noch wahre, aufrichtige Freunde. Rätche hatte ihr Alles verziehen. Gefüllte Ditten und passende, practische Geschenke verfehlen ihre Wirkung niemals, besonders wenn sie den Lieblingen des Hauses, den Kindern gebracht werden.
Doctors bewohnten dieselben Räume, in denen die drei Geschwister unter Tante Auguste's Schutz einst friedlich nebeneinander gehaust hatten.
Hans besaß längst ein eigenes Atelier, und Heinrich war stets auf Reisen, nur flüchtig lehrte er hin und wieder bei Schwager und Schwester ein, gleichsam auf dem Sprunge, denn die braunen Lederkoffer blieben auf dem Bahnhof, und höchstens eine Nacht verbrachte er in dem schlichten, trauten Gelehrtenheim.
Als Anni's Wagen vor der Gartenpforte hielt, hörte man drinnen hinter den dichten Büschen lautes Jubeln und Kreischen. Die Frau Doctor spielte Berstet mit ihren beiden Lieblingen, und das es dabei außerordentlich laut und wild zuging, war selbstverständlich.
Besonders Hänschen, ein kleiner Bürsch von drei Jahren, rannte hin und her, daß ihm die blonden Locken nur so um die heißen Wangen flogen, und die kleine Lisa, ein Baby von anderthalb Jahren, tappelte hinter ihm her, wohin er sich auch wandte, emsig bemüht, sein Kreischen, jedes seiner Worte getreulich nachzuahmen. Die Mama hatte sich verdeckt, nur ihr weißes Kleid schimmerte hinter dem grünen Buschwerk hervor.
Hänschen that aber, als bemerke er dies nicht, sondern suchte und rief in allen Ecken nach der „entschwundenen“ Mama, trotzdem diese obenein von Zeit zu Zeit ein helles „Kuckuck, wo bin ich?“ hören ließ.
Anni wurde ungesehene Zuschauerin des anmuthigen Spieles zwischen der jungen Mutter und ihren herzigen Kleinen, sie stand am Gartensaum mit ihren Tritten beladen und wehrte vergeblich den heiß in ihr emporsteigenden Thränen.

Soeben kam auch Doctor Siemann heraus; er hob das Töchterchen auf den Arm und lief, das Bübchen an die Hand nehmend, eilig zur Mama, welche nun unter erneutem Jubel aus ihrem Bertel hervorgeholt wurde.
Rätche war eine blühend schöne Frau, das Glück lachte aus ihren jensehenvollen Augen, sie liebte die Kinder und legte dann den Arm um den Hals des Gatten, um auf seinen bärtigen Mund einen innigen Kuß zu drücken.
Ewald sah ihr tief in die glücklichen Augen, um dann ihr schönes Haar zu streicheln.
„Wahrhaftig, Du wirst mit jedem Jahre jünger und hübscher,“ scherzte er, „ein Glück, daß wir hier draußen wohnen und Du keine Neigung zu gesellschaftlichem Verkehr hast. Das Zeug zu einem Dittello steckt entschieden in mir.“
„Du Schmeichler!“ rief Rätche. Man konnte ihr die Freude vom Gesicht ablesen. „Das sagst Du nur, weil Du auch gern etwas Angenehmes hören willst.“
„Zugegeben, Schatz! Und nun sage mir aber auch etwas recht Schönes, Erfreuliches.“
Rätche zog seinen Kopf ein wenig herab und flüsterte angelegentlich auf ihn ein. Die Kleine war inzwischen strampelnd vom Arm des Paps herabgeglitten. Beide Kinder suchten nach Steinchen. Die Eltern hielten sich fest umfaßt in selbigem Bergessen.
Anni sah Alles, und etwas Unbeschreibliches ging in ihr vor. Unwillkürlich mußte sie diese Scene mit der in ihrem Hause vergleichen. Wie einjam war sie doch bei ihrem Reichthum, und wie beneidenswerth erschienen ihr diese Menschen, trotzdem sie weder ein Haus machten, noch moderne Bäder besuchten.
Sie rang förmlich nach Athem. Ein Schauer durchlief ihre schlante Gestalt, kalt und verzweiflungsvoll trock es zu ihrem Herzen heran, so öde und vollständig reizlos erschien ihr plötzlich das Leben, daß sie es am liebsten hätte von sich werfen mögen.

Rudweiser Urquell-Flaschenbier
Platzspiegelwinnung
Anerkant billigstes solidestes

ist auch in dem gegenwärtig den Delegationen zur Berathung vorliegenden...

(Frau Ladislaus Tiba f.) Aus Großwardein wird vom 9. d. geschrieben: Das Leidenbequähnis der Frau Ladislaus Tiba...

(Hochwasser.) Im Comitatus Maramaros hat laut eingetroffenen Meldungen das Hochwasser großen Schaden angerichtet...

(Zur Lage der Papierindustrie.) Aus Wien wird vom 9. d. geschrieben: In der gestrigen Comitésitzung des Vereins...

(Sistierter Depeschverkehr.) Vom 9. d. meldet man aus Kopenhagen: Die große nordische Telegraphen-Gesellschaft theilte...

(Der „Kleine Kohn“ als Kirchenmusik.) Aus Kopenhagen schreibt man: Die bekannte Scene in „Mamelle Nittouche“, in welcher der Klosterorganist Gesefsin, während eine erste Kirchenmusik...

(Internationaler Congress für Schulhygiene.) Zu Osnabrück findet in Nürnberg ein internationaler Congress für Schulhygiene statt...

(Reform der Herren-Kleidung.) Aus London wird berichtet: In einer kürzlich abgehaltenen Versammlung, bei der viele Herren...

(Ein neuer Doctor Eisenbart) scheint in französischen Departement Ain aufgetreten zu sein. Aus Ambronay bei Valley wird...

(Schaltjahr-Bräuche in England.) Man schreibt aus London: Zwar hört man hier so wenig, wie anderswo von Ehen, bei denen der Heiratsantrag von der weiblichen Hälfte ausging...

die Gegenwart fortgeerbt zu haben, nämlich das Damen-Engagement bei Tänzen. „Damen-Polka“, ein Tanz, der in Deutschland auch in gewöhnlichen Jahren nicht unbekannt ist...

(Eine selbstbewußte Erklärung) läßt Björnstjerne Björnson in „Verdens Gang“ veröffentlichten. Er schreibt seinen früheren Meinungsgegnern von der Linken, die ihn ob seines Königsbesuches...

(„Luft, Luft, reine Luft!“) ist die Devise aller an fatarthaltigen Erkrankungen Leidenden. In der That führen Luftcuren, sofern sie in jagdgemäßer Weise an zweckentsprechenden Orten durchgeführt werden...

(Ein Meer, welches austrocknet.) Das schnelle Austrocknen des Nordischen Meeres finden jetzt an offiziellen Stellen in Russland Beachtung. Im Laufe von fünf Jahren ist das Wasser in solchem Maße zurückgetreten...

(Den Arm aus dem Gelenk geredet.) Jawohl, geredet. Auch das kommt, wie aus Newyork berichtet wird, vor. Der Prediger Dr. Kaylor aus Pittsburg, der auf der Verammlung des Generalvereins der Presbyterianer in Newyork eine Ansprache hielt...

(Der Nitzbrand) ist am 11. Januar l. Z. in Alsó-Vidra (Torba-Aranjoser Comitatus) an drei Stück Hornvieh amtlich festgestellt worden. (Erlöschen) ist die Influenza in Seltau unter dem dortigen Viehstand am 27. Januar l. Z. (Bade-Anstalt Mihlgasse 4.) Bade-Ordnung für Freitag: Wannenbäder und Curen von 6 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends; Dampfbad für Herren von 6 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags.

Deutsches Theater.

Hermannstadt, 11. Februar.

Es war kein verhehltes Unternehmen der Direction, für gestern Abend L'Arronge's zwar altes, aber noch immer wirkungsvolles, an heiteren und gemüthsvollen, allerdings auch rührseligen Szenen reiches und was die Hauptrolle für die Darsteller, sowie für den Erfolg ist...

Neueste Nachrichten.

Petersburg, 10. Februar. Der „Regierungsbote“ veröffentlicht nachstehendes Manifest des Kaisers Nicolaus:

Wir thun allen unsern treuen Unterthanen kund: In der Sorge für die Wahrung des unermesslichen Reichthums unserer Friedens haben wir alle Bemühungen zur Festigung der Ruhe im fernem Osten angewendet. Zu diesem friedliebenden Zweck erklärten wir unsere Zustimmung zu der von der japanischen Regierung vorgebrachten Revision der zwischen den beiden Reichen bestehenden Abmachungen über die Koreanischen Angelegenheiten...

London, 10. Februar. Nach einem Telegramm aus Tschifu sind die außer Geleitz geleiteten russischen Schiffe die „Schlachtschiffe“ „Vostoka“, „Gärentschik“ und der Kreuzer „Boiarian“...

Dem „Reuter-Bureau“ wird aus Schanghai vom Gestrigen gemeldet: Hier verlautet, daß der am Sonntag von Schanghai abgegangene Postdampfer „Mongolia“ auf der Höhe der Küste von Schantung von den Japanern genommen worden sei.

„Daily Mail“ meldet aus Tientsin: Die japanischen Truppen begannen den Vormarsch auf Süü, um die Hauptstadt zu besetzen. Außer in Chemulpo sind auch in allen anderen Hauptstädten im südlichen und östlichen Korea japanische Truppen gelandet worden.

New-York, 10. Februar. Wie aus Tschifu gemeldet wird, wurden die russischen Kriegsschiffe „Warjag“ und „Koreg“ von den Japanern im Hafen von Chemulpo blockirt.

Original-Telegramm.

Tientsin, 11. Februar. Im Kampfe bei Chemulpo sanken beide russischen Kreuzer. Die Besatzung rettete sich auf einen französischen Kreuzer. Zwei Transportschiffe der russischen freiwilligen Flotte mit 2000 Mann an Bord wurden von den Japanern weggenommen. In Waiampko und anderen Küstenorten sind 36.000 Japaner gelandet. Von Norden marschirt eine starke russische Truppenmacht nach Süü, wo in den nächsten Tagen eine Schlacht erwartet wird.

Fremden-Liste

vom 11. Februar.

- Hotel Wämscher Kaiser. Jacobson sammt Sohn, Pferdehändler, von Biala; Baratta, Advocaten-Gattin, von Karlsburg; Rubinstein, Expeditur, von Arab; Dr. Saffir, Barrer, von Kronstadt; Mühlbaum, Kaufmann, von Hohenau; Gischler, Kaufmann, von Preßburg; Herenczy, Kaufmann, von Maros-Balarab; Geiger, Spohoritz, Kaufmann, von Preßburg; Kaufmann, von Budapest; Sotag, Minkus, Robn, Fischer, Pfeiffer, Geisinger, Forstner, Green, Neubauer, Schmilobits, Kaufleute, von Wien.

Stadt-Theater in Hermannstadt.

Direction: Leo Bauer.

Freitag den 12. Februar 1904:

Nathan der Weise.

Ein dramatisches Gedicht in fünf Aufzügen von G. E. Lessing. Cassa-Eröffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

vom 10. Februar.

Table with 2 columns: Exchange rates and prices for various securities like Goldrente, Kronen-Rente, and various bonds.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

vom 10. Februar.

Table with 2 columns: Exchange rates and prices for various securities like Gold-Rente, Kronen-Rente, and various bonds.

Hermannstädter Männen-Placcours

vom 11. Februar.

Table with 2 columns: Market prices for various goods like Ducaten, Silber, and other currencies.

Sz. 9519/1903.

[103] 1—1

M.-3. 1602/1904.

[92] 2—2

tkvi.

Arverési hirdetményi kivonat.

Az „Albina“ nagyszombati takarékpénztár és hitelintézet végrehajtójának Vestemian Péter végrehajtást szennvedő elleni végrehajtási ügyében alírt kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság részéről ezennel közhírré tétetik, hogy 174 Kor. tőkekövetelés és járuléka behajtása céljából a kerületéhez tartozó a nagyszombati 1397. sz. tjkvben A. 1. rend, 2172, 2173/1. hr. sz. 1080 Kor. becsértékű ingatlanok Vestemian Petrut illető felerésze, — valamint az 1881. évi LX. t.-cz. 156. §. értelmében Vestemian Petruné szül. Bergezan Máriaát illető felerésze, tehát az egész ingatlan becséron, esetleg azon alól is az 1904. évi márczius hó 10-ik napjának délelőtti 9 órájakor alírt telekkönyvi hatóság hivatali helyiségében nyilvános árverésen el fog adatni.

Árverezni szándékozik tartozni az eladandó ingatlan becsárának 10%-át készpénzben, vagy az 1881. évi LX. t.-cz. 42. §-ában jelzett arfolyammal számított és az 1881. évi november hó 1-én 3333. sz. alatt kelt magy. kir. igazságügyi-ministeri rendelet 8. §-ában kijelölt óvadékképes értékpapírban a kiadott kezhez letenni, avagy az 1881. évi LX. t.-cz. 170. §-a értelmében a bánatpénznek a bíróságnál előleges elhelyezéséről kiállított szabályszerű elismervényt átszolgáltatni.

Nagyszomben, 1903. évi december hó 30. napján.

A kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság. Dr. Medgyesi, kir. törzsz. albiró.

WOHNUNG

Franziskanergasse Nr. 16, I. Stock, bestehend aus 4 Zimmern, Küche und Zugehör, elektrischer Beleuchtung und Wasserleitung, ist vom 1. April 1904 an zu vermieten. Näheres Grosser Ring 17, I. Stock.

Den beliebten Ellischauer Schmetten-Käse liefert die Wirthschafts-Direction Ellischau, Post Silberberg, Böhmen, unter gesetzlich geschützter Marke.



Die Kaiser-Schiffe sind die grössten und schnellsten Schiffe von Bremen * Abfahrt Dienstags. Die Kaiser-Schiffe fahren nur von Bremen und wer mit den Kaiser-Schiffen reisen will, muss sich jedenfalls Plätze belegen und vorher von zu Hause 20 Kronen Handgeld einsenden an F. Missler, Bremen, Bahnhofstrasse 30. Passagier-Beförderung von Bremen nach Amerika, Australien, Afrika. Billigste Preise * Gute Verpflegung. Nähere Auskunft unentgeltlich F. Missler, Bremen, Bank und Geldwechsel.

Sorgenfreies Familienbuch garantiert das illustrierte Buch über zu viel Kindersagen. Mit mehreren Tausend Dankschreiben, discret gegen 90 h. in ung. Briefmarken oder Postanweisung von Frau Anna Kaupa in Berlin SW 252, Lindenstrasse 30.

Sirolin Wird von den hervorragendsten Professoren und Aerzten als bewährtes Mittel bei: Lungenkrankheiten, Katarrhen der Athmungsorgane, wie: Chronische Bronchitis, Keuchhusten und namentlich auch in der Reconvalescenz nach Influenza empfohlen. Hebt den Appetit und das Körpergewicht, beseitigt Husten und Auswurf, bringt den Nachtschweiss zum Verschwinden. — Wird wegen seines angenehmen Geruchs und Geschmacks auch von den Kindern gerne genommen. — In den Apotheken zum Preise von K 4.— per Flasche erhältlich. — Man achte darauf, dass jede Flasche mit untenstehender Firma versehen ist: F. Hoffmann-La Roche & Cie., chemische Fabrik, Basel (Schweiz) und Grenzach (Baden).

Rundmachung. Zur Verpachtung der nach Erbauung des festen Cibirneuhwes bei Reppendorf wieder betriebsfähig gewordenen städtischen Mühlen, und zwar: 1. der unteren Seidenmühle, 2. der oberen Seidenmühle auf die Zeit von 3, eventuell 6 Jahren, das ist vom 1. März 1904 bis 30. Juni 1907 oder 1910, wird Donnerstag den 18. Februar, Vormittags 9 Uhr, im städtischen Rathhaus-Saale eine mündliche Licitation abgehalten, für die auch schriftliche Offerte angenommen werden. Die näheren Licitations- und Vertrags-Bedingungen liegen im Stadtbauamte zur allgemeinen Einsichtnahme auf. Nagyszomben, am 6. Februar 1904. Der Magistrat.

Aus dem Amtsblatte. Erlödigungen. Bei der Gläubigerschlichter t. Anwaltschaft die Anwalt-Stelle. Gesuche bis 24. Februar. — In Bezug die Wegmeister-Stelle. Gesuche bis 25. Februar. — Beim Wocser Bezirksgerichte eine Amtsdieners-Stelle. Gesuche bis 6. März. — Bei der städtischen Finanz-Direction eine Amtsdieners-Stelle. Gesuche bis 10. März.

Ein Diener und Vorleser für Nagyszombath (Tyrnau) wird gesucht. Näheres Platz-Commando von 3 bis 4 Uhr Nachmittags. [97] 3—3

Ein überspieltes Clavier zu verkaufen Elisabethgasse Nr. 69, II. Stock. [78] 2—3

Wohnung, bestehend aus 3 Cassen-Zimmern (Sonnseite mit schönem Ausblick), dazu die Nebenräume: Küche mit Wasser-Zu- und Ableitung, Badzimmer, verglaste Veranda etc., zu vermieten und mit 1. April oder auch früher zu beziehen. Adresse in der Administration dieses Blattes. [61] 3—3

Greislerei mit Wirthsgeschäft ist sofort zu vergeben. Zu erfragen Lederergasse Nr. 16, rückwärts im Hofe. [94] 2—3

Die Deutsche Ansiedler- u. Feldarbeiter-Centralstelle Berlin W. 64, Behrenstrasse 14—16, übernimmt die kostenlose Unterbringung von Wandwirthen und Feldarbeitern und ertheilt Auskunft über die Ansiedlungen in Posen, Westpreussen und Schlesien. [76] 3—6

Senkgruben- und Kehricht-Ausfuhr übernimmt zu den billigsten Preisen Gustav Stuchlich, Saggasse 5 — Entengasse 17. [944] 39—50

Höchstes Gelddarlehen ertheilt zu mässigen Zinsen auf jede Gattung von Leihen, und zwar: Auf Joazir-Leihe Kronen 8.— „ Basilla-Leihe „ 17.— „ Ung. rothe + Leihe „ 23.— „ Oester. rothe + Leihe „ 50.— „ Ital. rothe + Leihe „ 32.— „ 3%, Hypotheken-Leihe „ 200.— u. s. w. Anderwärtig verpfändete Leihe werden ausgelöst und ein grösseres Darlehen bewilligt. Das Darlehen kann in beliebigen Theilzahlungen getilgt werden. Die Leihe werden nach jeder Ziehung gewissenhaft controlirt. [15] 6—10

FISCHER & RIESZ, Bankhaus, Budapest, VII., Erzsébet-körút 9. (New-York-Palais.)

Schweissfüsse werden vollständig geheilt bei dem Gebrauche des Universal-Schweisspulvers aus der Bären-Apotheke des Guido Fabritius in Hermannstadt. [958] 50—50 Gebrauchen Sie nur obiges Erzeugniß!

Zur gefälligen Beachtung! Anlässlich der bevorstehenden Bier-Saison erlauben wir uns, das p. t. Publicum und die Herren Schanklicenz-Besitzer auf unsere bei der vorjährigen Gewerbe-Ausstellung in Hermannstadt mit der goldenen Medaille prämiirten Biere, und zwar: „Transsylvania-Bräu“ hell und dunkel (Lepteres à la Münchener) und „Salvator-Bookbier“ hochgrädig ergebenst aufmerksam zu machen und zu deren Bezug höflich einzuladen. Der Verjandt unserer Biere erfolgt in Gebinden zu 25, 50 und 100 Liter und in Flaschen à 1/10 und 1/20 Liter, wobei wir bemerken, daß Flaschenbier auf's Land nur in patentirtem Zustand zum Verjandt gelangt, wodurch die Haltbarkeit der Biere wesentlich erhöht und es auch kleineren Wirthen und privaten Monchmern ermöglicht wird, zu jeder Jahreszeit stets frisches Bier auf Lager zu halten. Hochachtungsvoll Erste siebenbürgische Dampf-Bierbrauerei der Johann Habermann's Erben. [63] 7—10

Neuer und alter Haus-Kalender für das Jahr 1904. Kleinoctav, 220 Seiten. — Mit mehreren Illustrationen. Preis 30 Heller, mit Postzusendung 40 Heller. Inhalts-Verzeichniss. Jahresrechnung für das Schaltjahr 1904 — Die 12 Himmelszeichen — Die Sonne mit den Planeten — Die Mondesviertel — Jahresregent: Mars. — Jahres-Charakter — Von den Finsternissen — Sichtbarkeit der Planeten — Von den Jahreszeiten — Die vier Quatember — Ostertabelle — Gerichtsferien. Kalenderium. Kalender der Juden. Bauernregeln. Genealogie des regierenden Kaiser-Königshauses von Oesterreich-Ungarn. Genealogie der wichtigsten europäischen Regentenhäuser. Jahrmärkte. Post- und Telegraphenwesen: A. Briefpost, B. Fahrpost, C. K. ungar. Postparcasse, D. Post-Course, E. Telegraphen-Bestimmungen, F. Telephon-Bestimmungen in Hermannstadt, Eisenbahnwesen: Zonen-Tarif. Stempel- und Gebührenwesen. Siebenbürgische Theresien-Ritter. Von O. C. Die Gefangenen des Grafen Forgach. Erzählung aus der Zeit der Kuruzennoth in Siebenbürgen. Von Julius Theiss. Aus der Zeit der siebenbürgischen Fürsten. Von Johann Leonhardt. Papst Leo XIII. + Königsmord und Staatsstreich in Serbien. König Peter I. Rückblick auf die Zeit vom 1. September 1902 bis Ende August 1903. Humoristisches. Mannigfaltiges. Gemeinnütziges. Inserate.

Wandkalender. Gross-Placat in Farbendruck. Preis 30 Heller, mit Postzusendung 35 Heller. Th. Steinhausen's Nachf. (Adolf Reissenberger), Buchdruckerei, Zeitungs- und Kalender-Verlag, Hermannstadt, Wintergasse Nr. 9.

Die... die Torpede... Japan dem... Feindseligkeit... Kriegserklär... rechtlich dur... völlerrechtlic... erklärung n... vorangegang... Die... wenn man... die ihnen d... in militärisch... Port Arthur... wenn man... verfehlt. De... Kriegsschiffe... beschädigten... jedenfalls ge... verständlich... wenn es sic... sind die gült... dem jetzigen... 5 Panzer-Zim... den japanisch... Classe. Die... wir beiderseit... und 2 Panzer... daß die japa... Freilich kan... seine Stellung... Verstärkunge... Japans entlic... Auch... auf Korea be... bis an den... Kräfteverhält... Rußland der... 130.000 Ma... Mann besitz... freilich weise... diese Möglich... Schwierigkeit... den Armeekor... sehr große... Kriege, wo... das Getreide... holen könnte... Gewalt... gungen. „D... Mitgefühl... gefest haben... „Dein... Rätke sanft... bis zur Thor... nehmen.“ Sie... und den Sta... hättest Du... Ausgabem... Chocobade ver... Gänssche... irgend möglic... muffen, die... der Mama... und die weiß... Mädchen na... blieben allein... Bon ein... schlug Alles... ja — welcher... machen.“